

## Lacerta agilis

### Einleitung:

Es war nicht ganz einfach, bei der Patientin das passende Mittel zu finden. In der Literatur ist dazu recht wenig bekannt und das, was in den Büchern steht, hätte mich nie veranlasst, dieses Mittel zu verschreiben. Der Fall liegt jetzt fast zwei Jahre zurück und bestätigt damit die Arzneiwahl. Durch die drei vorher gegebenen Mittel wird auch deutlich, dass der Placeboeffekt, der bei allen Medizinrichtungen eine Rolle spielt, kaum mehr wirksam gewesen sein dürfte. Ich erwähne das, weil dem neuronalen Netzwerk Gehirn ja immer mehr Heilkraft zugeschrieben wird und die Homöopathie in dieser Diskussion am Ball bleiben sollte.

*Wenn „hg“ im Text steht, dann sind es Handbewegungen (hand gestures), die die Energie im Anamnesefluss anzeigen.*

Es handelte sich um eine 50-jährige Frau, die seit einem Jahr eine Beziehungsunklarheit aushielt. Ihr Partner wollte sich trennen und wieder doch nicht. Sie liebte ihn und konnte sich nicht vorstellen, dass er sie nach über 20 Jahren gemeinsamer Zeit verlassen wollte. Er hatte zum Zeitpunkt der Behandlung die gemeinsame Wohnung seit einem Jahr verlassen.

Die Patientin litt früher unter Heuschnupfen, den ich vor Jahren erfolgreich behandeln konnte und kam jetzt wegen eines heftig juckenden Hautausschlages, der sich mit großen rot-braunen Flecken vom Hals über den Kopf und den ganzen Körper ausbreitete.

Ich bat sie, mehr über die Hauterkrankung zu erzählen und wandte dabei Sankarans Fragetechnik zum Hauptsymptom an. Inzwischen ist mir aufgefallen, dass man als Behandler sehr kreativ sein muss, um mit diesem Symptom mehr als nur „es juckt halt“ zu erfahren. Ein starker Juckreiz ist eine Empfindung, zu der der betroffene Patient von sich aus kaum andere Worte findet. Aber wie bei jeder anderen Empfindung gibt es eine Serie von Folgewörtern, die unter der Oberfläche des Juckens liegen.

P: „Sie sind kreisrund auf dem Nacken, die spannen, surren und jucken. Auch am Nabel. Sie brennen nach dem Duschen. Auch am Bauchnabel gibt es einen Fleck. Rechts unten am Mund und um die Augen seit Dezember. Auch nach Teebaumöl wird es schlechter.“

TH: *Erzählen Sie mehr!*

P: „Es ist wie eine Haube – wie was dazwischen – etwas kommt nicht an mich ran, wie fremd. Ich fühle mich nicht wohl in der Haut, mein **System ist überlastet**. Es schafft sich was nach draußen.

Ich bin ratlos – wie Attrappe.

Bin am Aufräumen, will ich selber werden. Ressourcen aufnehmen, um besser klar zu kommen. Neue Werkzeuge in die Hand bekommen, um das Alte zu überwinden.

Es vibriert fein und schnell, Spannung - es surrt, ich bin nicht funktionstüchtig. Es gibt Grenzen zwischen der Haut und mir. Es stimmt was nicht.“

TH: *Fahren Sie fort!*

P: „Es ist ein Kribbeln – ich könnte **aus der Haut fahren!**

Es wird eng am Kopf – ich möchte raus aus der Enge. Wenn ich mich morgens im Spiegel anschau, sehe ich aus **wie ein Reptil**, die Enge ist wie ein Schraubstock, es drückt.

Es schränkt ein – kann mich nicht bewegen. Ein permanenter Druck, wie eine Haube. Was ist meine Identität? – Diese durchsichtige Haube.“

TH: *Kommentar: Im Nachhinein kann ich sehen, dass die Patientin mir den Weg ganz rasch aufzeigte. Nur ich konnte ihr nicht so schnell folgen. Mir kam die Frage „Was ist meine Identität?“ zwischen der Beschreibung ihrer Empfindung reichlich merkwürdig vor und fragte danach.*

**P:** „**Wer bin ich? – innerlich.** Fühle mich behindert, will es wegmachen. Wie aussätzig, ausgestoßen, nicht mehr dazugehörig, unrein. Ich habe einen Makel.

Ich habe einen Kloß im Hals – er ist eng – im Weg – wie ein Stein, länglicher Kieselstein, unnachgiebig, alt wie... Steine sind schön und undurchdringlich.

Sie sind rau, grau und schwer, es macht zu, nur neben dran geht es vorbei. Ich habe ein Bild: Stein vor der Höhle, Kieselstein.“

Träume: -

Märchen – mag Hänsel und Gretel.

Film: The bands visit – Was entsteht zwischen Menschen. Etwas weiter entwickeln.

*TH: Kommentar und Analyse: Ich bin hier einer falschen Spur gefolgt und habe die Energie des Falles nicht richtig erfasst. Fast könnte man sagen, das ist mittelspezifisch: die Eidechse wirft bei Gefahr ihren Schwanz ab. Vor Jahren sah ich, wie die Nachbarskatze sich mit dem zuckenden Schwanzende zufrieden gab, während sich die Eidechse regungslos einen halben Meter daneben im Gras versteckte.*

*Die Patientin befand sich in einem psychotherapeutischen Prozess und hier waren die Fragen nach Identität aufgeladen. Ich entschied mich deshalb fälschlicherweise für ein Mineral:*

#### *MINERALEBENE:*

*Ich weiß nicht wer ich bin-*

*Identität 3. Reihe*

*„ich bin nicht funktionstüchtig“*

*Mineralaussage*

*Mein System ist überlastet*

*Mineral*

*Permanenter Druck*

*Aussagen aus dem Mineralreich = Source-Wörter*

*Alumina 200 – hat auch viele „gute“ Hautsymptome*

*In der Homöopathie wird man schnell eines Besseren belehrt, weil die verordneten Arzneien keine Wirkung haben. Da nach vier Wochen absolut gar nichts passiert war, ging ich mit ihr nochmals durch den Leidensprozess:*

*TH: Erzählen Sie, was Sie spüren mit Ihrer Haut!*

**P:** Meine Haut wurde immer schlimmer. Es gibt jetzt Risse am Ohrläppchen. Die Haut ist rot, erhoben und juckend.

Ich komme aus der Erstarrung, ich akzeptiere langsam die Trennung von meinem Freund.

Beim ersten Mal ist die Haut eine Woche nach seinem Geburtstag letztes Jahr ausgebrochen.

Ich fühle mich wie eine Schlange, wie ein Reptil, wie eine Eidechse, dieses Stirb und Werde.

Es ist zum aus der Haut fahren, ich verliere den Boden, es geht ab. Spüre, wie ich flüchten will.

Ich will kratzen, habe Panik – ich geniere mich wegzugehen.

*TH: Erzählen Sie mehr!*

**P:** „Bin total müde, fühle mich wie aussätzig. Jetzt kann ich mich hemmungslos zurückziehen. Verkrieche mich ins Gebüsch. Ich lese jetzt viel.

Fühle mich nackt, schutzlos, will mich nicht zeigen, ich bin wie ein Kokon, Höhle (**hg**)

Gefühl von Wertlosigkeit. Bin verunsichert. Kann mich dort regenerieren, Wunden lecken.

Rückzug ist ein Schutzraum.

Fühle mich verletztlich und unsicher. Es ist meine Schuld. Leute denken: Die sieht ja grauenhaft aus. Ich weiß es, es ist da.“

*TH: Kommen Sie zurück zur Haut und beschreiben Sie, was Sie empfinden!*

**P:** „Es juckt und **spannt** (**hg**) beengt an den Ohren wie Gefängnis, hart, wie eine

Daumenschraube, will sie wegnehmen, bin deformiert, da ist was drauf, unförmig, eng

angebunden, nicht frei. Will es abwerfen, Fesseln sprengen. Habe ein Bild, da schwimme ich in einem Fluss unter Wasser.“

TH : Erzählen Sie mehr!

P: Gefangen, eingeschränkt. Das Beengte, es hält mich zurück. Alleinsein ist eine Form von Freiheit.

**Analysefehler Nummer 2: Entscheidung für das Pflanzenreich**

*Es juckt und spannt, beengt an den Ohren wie Gefängnis, hart, Daumenschraube, wegnehmen, deformiert, was drauf, unförmig, eng angebunden, nicht frei. Will es abwerfen, Fesseln sprengen.*

*Gefangen, eingeschränkt. Das Beengte, es hält mich zurück.*

*Es gibt **eine** grundlegende Empfindung und ihr Gegenteil.*

*Sensitivität und Reaktivität*

*Man fühlt sich von den Umständen beeinträchtigt.*

*Beispiel: Enge und Lockerheit bei den Euphorbiaceae.*

*Höllischen Schmerz und Taubheit bei den Papaveraceae.*

*Bei Euphorbia resinifera bzw. **Euphorbium** wurden die folgenden Symptome gefunden:*

*Bauchorgane: **Zusammenziehen** wie von einem Band oder Reif. (Bönninghausen)*

***Zusammenziehen** von Oberschenkeln und Beinen, als ob Schnüre um sie gebunden seien. (1) (Allen, Repertorium)*

*Kopf: **Zusammengeschnürtsein**, durch Band oder Reif, um die Stirn. (Complete)*

*MIASMA\_*

*sie geniert sich wegzugehen*

*wie aussätzig, ausgestoßen, nicht mehr dazugehörig, unrein. Makel haben.*

*Also Hura brasiliensis C 1000*

*Wie sonst bei keiner Verordnung zuvor, konnte ich in diesem Fall sehen, wohin das führt, wenn man sich im Naturreich geirrt hat. Das Schutzbedürfnis z.B. gibt es im Mineralreich in der 2. Reihe des Periodensystems, bei den Tieren, wie Muscheln, Krebsen, Schildkröten, vielleicht auch bei Igel, allerdings weniger im Pflanzenreich. Ich habe die Widersprüche in der Anamnese ignoriert und bin so zum falschen Naturreich gekommen. Die Patientin hat viel mehr gesagt, als nur vom Eingeschnürtsein zu sprechen. Es ging um Fesseln sprengen, „Es“ hält mich zurück, vom Rückzug, vom Regenerieren, Wunden lecken usw.*

*Die Wahl für Hura brasiliensis ist eine zu frühe Verschmelzung beider homöopathischer Ansätze. Mein Wissen der „alten“ Homöopathie rief natürlich die Wahnidee ab: hat einen Freund verloren, die Hautausschläge stimmten, das Miasma stimmte, aber das Mittel war nicht ähnlich genug, denn sie brauchte eine Arznei aus dem Tierreich.*

Um es zu verkürzen, Hura half nicht und auch die akute Euphorbiacea (Croton tiglium) zeigte zwar Veränderungen im Hautbild, erstmals heilten Hautflecken ab, aber dafür kamen mehr neue hinzu. Das konnte auch Zufall sein bzw. eine Abheilung der ältesten Flecken.

So entschloss ich mich, Lacerta agilis C 1000 (Remedia) zu verordnen, die Eidechse.

**Telefonisches Follow up:** Drei Wochen nach der Einnahme: „Die wird die Haut besser, sogar am Hals.“

Follow up nach sechs Wochen:

Die Haut heilt gut ab. Die Augen sind sehr gut. Auf dem Nacken sind nur noch abheilende Stellen sichtbar. Ihre Haare wachsen wieder.

Vom Becken bis zu den Beinen ist ihr Körpergefühl kaum vorhanden.

An den Beinen könnten sich etwas neue Flecken bilden.

Lacerta- a C 1000 mitgegeben. Einzunehmen, wenn Flecken nicht verschwinden.

### **Follow up zwei Monate nach Lacerta:**

Sie läuft ihrem Ex-Freund über den Weg, der ihr aus einem arabischen Land ein rotes Tuch geschenkt hat.

„Es reißt die Wunden wieder auf, sie spürt Wärme aufsteigen. Sie erlebt sein Verhalten liebevoll und brutal. „Ich bin nicht fähig, den Typ fahren zu lassen, es tut immer noch so weh. Durch diese Geste entsteht wieder Hoffnung. Ich will sie nicht mehr. Es macht mich wütend, es ist nicht, was ich mir wünsche. Er soll mich in Ruhe lassen, ganz. Die Wärme steigt hoch. Zwei Jahre habe ich das mitgemacht.“

„Ich habe den Mensch immer noch so wahnsinnig gern.

Seitdem ein Vertriebsbüro aufgelöst wurde, das meine Sachen vermarktete, habe ich Angst, dass ich mich nicht ernähren kann, diese Zahlen, Steuer, Haus. Seitdem ganz massiv Enge, seit Mitte Mai, vorher spürte ich die Weite, seitdem ist vieles eingeschränkt, Enge. (hg) Spüre mich nicht mehr, es zittert und schüttelt in den Beinen. Es surrt und schwirrt im ganzen Körper. Ich finde es schwer zu leben. Ich finde mich nicht zurecht. Die Scham, so alt zu sein und zu heulen wie ein Baby.

Es surrt, Solarplexus, Dekolletee, es macht weh, zusammenschnürend, drückend, (hg) mein Herz ist schwer wie ein Stein, kann gar nicht mehr schnaufen, Gesichtsfeld wird eng, es zittert, wenn ich Angst habe, gibt es diese Empfindungen...“

*TH: „Sie haben mal am Anfang etwas über Schwimmen unter Wasser erwähnt?“*

P: „Das hab ich gerne, aber auch die Sonne.“

Lacerta C 1000

### **Follow up nach drei Monaten:**

P: „Die Haare wachsen, mit der Haut, das ist gut – das ist geheilt. Es macht Schlaufen. Das kommt jetzt alles wieder hoch, das Wertlosigkeitszeug – vom Vater. Da werde ich so klein (hg – Daumen Finger-Geste). Ich weiß, es ist nicht wahr. Aber ich kann es nicht fühlen. Ein Stück fehlt. Tief eingegraben. Ich weiß es nur im Kopf. Es kommt jetzt noch mehr. Durch das Verlassenwerden. Es langt nicht. Ich habe ja alles fahren gelassen. Meinen Beruf, konnte nicht arbeiten. Es ist wichtig, dass ich im Innersten daran glaube.

Ich habe mich selbst sabotiert: Hatte Angstzustände, zitterte, konnte nicht atmen, Angst vorm Leben, mich nicht ernähren zu können, schneide mich vom Leben ab. Das verwandelte sich, vorher fühlte ich mich so **winzig** (hg). Ich demontiere mich. Es sind nicht die anderen, ich bin es. Ich bin es. (Hg). Wie komme ich aus dem Zustand raus? Was braucht es da, dass ich das erkennen kann?

Es hindert mich am Arbeiten und Leben, wenn ich Angst bekomme.

Bei Verlassenheitsängsten – da zieht sich alles zusammen. Auf einen Punkt. Beine schlottern. Es zieht mich aus dem Körper, der schwirrt. überall. Dann hilflos. Verknüppelt, (hg) Brust, Bauchmitte, Kraft geht weg, wie Bauch aus dem Körper (hg). Wie ein Kraftstrom, wie eine Hülle, die zurückbleibt. Es wird total eng, kann nicht mehr aus mir raus. Es wird unangenehm, finde nicht mehr zurück. (Hg). Tanzen oder Seilspringen, Arbeiten hilft. Das Kreative und die Angst passen nicht zusammen. Wenn das passiert, bin ich nicht da, wie leblos, die Beine leblos.“

*Th: Am Anfang der Anamnese im Januar 08 sagten Sie etwas von Eidechse, wie kamen Sie drauf?*

P: „Als ich das mit der Eidechse sagte, kam ich drauf, als ich meine Augen im Spiegel sah, der Blick, das Auge von Falten eingeschlossen, das hat mich auf die Eidechse gebracht. Vater sagte, ich sei eine Fehlinvestition. Gemessen werden am Geld, du bist nichts wert. Er hat – ich fühle mich wie... fühle mich wie verstümmelt, sein Geld hat mich nicht stark gemacht, ich habe das zwar genommen aber ...“

*Th: „Wie gehören Existenzängste, Verlassenwerden zusammen?“*

„Verlassenwerden und Stärke – wenn ich mich ernähren kann, bin ich nicht mehr abhängig. Wenn ich Geld vom Vater bekomme, hat das was mit Untreue zu tun, er gibt Geld in Form von Liebe.

Es hat was mit Macht zu tun. Es hat sich alles erfüllt, was er prophezeit hat.“

TH: „Im Rückblick – wie war das mit der Haut?“

P: „Bei lebendigem Leib zu sterben, so empfinde ich es. Als ich ein Baby war, kam der Milchfluss bei meiner Mutter nicht in Gang – sie hatte nicht genug Milch, so bekam ich die Flasche.

Ein Bild kommt: Ich liege im Kinderwagen, bin ganz allein – Verlassenheit. Absolute Verlassenheit.

Eltern wogen mich – ich nahm zu, hatte Gelbsucht.“

Lacerta XM

### **Follow up nach vier Monaten:**

P: „Die Haut ist vollkommen wieder abgeheilt und es ist nichts mehr zu sehen. Der Nacken, die Beine, alles weg. Auch die Haare sind wieder voll da. Arbeiten kann ich jetzt auch wieder. Manchmal, wenn ich kreativ bin, d.h. Muster entwerfe, spüre ich ein Kribbeln, Zusammenziehen, was dem Liebeskummer ähnlich ist, dann muss ich aufhören und gehe spazieren.

Nur ab und zu gibt es am rechten Ohrläppchen eine kleine Stelle, die aber immer wieder kam und verschwand.

Im Moment lerne ich mit meiner selbstverletzenden Seite umzugehen, die ja so hart ist. Ich bin so hart mit mir, verurteile mich, mache es mit mir, wie mein Vater es getan hat.

Ob das körperliche Nichtmehrwarnehmen mit meiner Mandeloperation als Kind zu tun hat, weiß ich nicht. Wenn ein Weißkittel kommt, dann kriege ich Panik. Es ist ein entsetzlicher Zustand zwischen Erstarrung und Flüchten. Ein Überwältigtsein, Ausgeliefertsein, Hilflosigkeit.“

Keine Arznei.

### **Follow up nach sieben Monaten:**

P: „Die Haut war eine Weile auf der Kippe vor der Ausstellung und jetzt ist es wieder ok, trinke keine Milch mehr. Es geht mir gut, obwohl es mir manchmal nicht gut geht. Die Gedanken sind manchmal destruktiv, merke es und dann gehe ich davon weg. Viele Kleinigkeiten, im Körper spüren und wahrnehmen, wie wolkig es ist in mir, die alten Muster, wie heftig, immer mehr rauszukommen, es ist eine Chance.

Die Ausstellung mit meinen Produkten ging gut, obwohl ich fast gestorben wäre, habe viel gearbeitet, hatte viele Aufträge, war schon unter Druck, aber ich bin eingebettet. Bin schon noch zurückgezogen, aber es erweitert sich.“

TH: „Wie ist es mit dem Ex-Freund?“

P: „Sehe ihn manchmal, er half mir bei der Ausstellung, aber ich habe beschlossen, ich frage nichts mehr persönlich an, es ist noch aufwühlend, aber es geht immer besser. Weiß nichts über ihn. Ich kann es nicht lösen, ich will mich gar nicht verbeißen, es würde mich zuviel Energie kosten. Es müsste was von ihm kommen.

Die Haut reagierte wieder an den Ohrmuscheln, es kam leicht an den Augen, vielleicht von dem Öl der Maschinen. Bin dünnhäutig.

Ich trug das Mittel Lacerta XM einige Tage auf der Haut und dann verschwand der Ausschlag.“

TH: *Eifersucht?*

P: „Ich bin natürlich sehr eifersüchtig, extrem, ich war so bedeckt, konnte sie nicht zeigen und wenn ich viel Therapie mache, dann relativiert sich das.“

Bis September 2009, (19 Monate nach dem richtigen Mittel) – sind keine weiteren Mittel nötig.

*Überlegungen: Ich habe deshalb ein relativ ausführliches Follow up dokumentiert, damit nachvollziehbar ist, weshalb ich das Animal Kingdom nicht sofort erkannt habe. Normalerweise sind solche Ereignisse wie Trennungen nach 20 Jahren mit mehr emotionaler Bewegung verbunden, außer sie sind spirituell-psychologisch schon vorverdaut. Sind Patienten in einem psychotherapeutischen Prozess, dann kann die Dynamik beim Homöopathen weniger deutlich sein. Ich habe mich selbst gewundert, denn Patienten, die Arzneien aus dem Tierreich brauchten, sind mir selten entgangen. Die Eidechse ist vielleicht in unseren Augen ein nicht so aggressiver Räuber, aber das ist relativ, denn sie frisst Insekten, Würmer, Käfer und auch das Balzverhalten läuft alles andere als friedlich ab. Im Follow up gebraucht die Patientin häufig Worte, die für das Tierreich üblich sind.*

*Was man in dem Fall wunderschön sehen kann, ist der Übergang der Wortbeschreibung von der Beschwerde hin zum Quelltext oder der Sourcesprache. Hier redet dann der Patient aus der Dynamik des Naturreiches, der Untergruppe und schließlich nennt er auch die Arznei. Das kommt häufig vor, wenngleich nicht immer.*

*Die Analyse der Quellensprache der Patientin drängte bei mir den Verdacht auf, dass sich Eidechsen häuten müssten. Experten wissen das sicher, aber ich kannte das Häuten nur bei Schlangen. Das Internet ist ja eine Quelle von Schätzen und es dauerte nicht lange, da fand ich dieses Foto:*



*Jetzt werden die Spannungen, das Engegefühl durch die Hautausschläge nachvollziehbar. Auch Aussagen wie: Eine leere Hülle bleibt zurück macht in diesem Kontext Sinn. Zusammen mit den anderen Wörtern aus der Anamnese und den Follow ups kann man anhand der Sprache die Dominanz des Fremden im Menschen erkennen. Dieses Fremde zeigte sich auch hierin:*

*Will mich verstecken*

*Die Haut spannt, will sie abwerfen*

*Fühle mich nackt und schutzlos, will in eine Höhle*

*Es ist zum aus der Haut fahren*

*Kann mich regenerieren*

*Spüre – wie ich flüchten will*

**Es schafft sich was nach draußen.**

*Ich fühle mich wie eine Schlange, wie ein Reptil, wie eine Eidechse, dieses Stirb und Werde.*

*Es ist zum Aus-der-Haut-fahren.*

*Es ist wie ein Reptil, wie ein Schraubstock drückt es.*

*Will „es“ abwerfen!!! (Haut – auch die Beziehung)*

*Möglichkeiten größer, reicher zu werden, weiter Horizont – die Wüste, viel Platz – Kamele in der Oase, laufen, Sterne in der Nacht, Himmel, Sonne – Hitze. Sand, Stille, sich auskennen.*

*Diese Worte sprudeln aber nicht einfach aus den Patienten heraus. Als Behandler muss man sehr intensiv, behutsam und nachdrücklich bei den Hauptbeschwerden bleiben und warten, bis in der Anamnese die entsprechende Energie zum Vorschein kommt. Dies geschieht meist über Gebärden, Bewegungen und laute Äußerungen wie pah, oder uff, boah usw. Ist der Patient auf dieser Ebene, muss man ihm Mut machen, bei jeder komischen Begebenheit zu bleiben, weil er schnell dabei ist, seine Kommunikation wieder auf die menschliche Ebene zu bringen. Vor kurzem erzählte mir eine Frau, bei der Brustkrebs diagnostiziert wurde, dass Tentakel aus dem Krebs wachsen, sich dann ums Herz schließen und es zusammendrücken würden, so dass es sterbe. Schulmedizinischer Unsinn – aber sie war sehr tief in ihrer Empfindung und erzählte ohne Aufforderung, dass sie sich hier in den Bergen nicht wohl fühle und Sehnsucht habe, ans Meer zu ziehen. Seltsam, aber für mich inzwischen passend, als sie sagte, ihr Lieblingstier im Meer sei der Seestern.*

*Homöopathische Experten wissen natürlich sofort, dass Asterias rubens eine Arznei bei Brustkrebs ist und die Wahnidee hat, in der Fremde zu sein. (Das hatte sie im Zusammenhang mit dem Meer geäußert) Die Spannung des Geschwürs ging innerhalb einer Woche spürbar zurück, aber sie wird sich dennoch operieren lassen. Ich denke, es ist nicht sinnvoll auf Kosten des Beweises, wie wirksam Homöopathie ist, der Patientin zu raten, sich nicht operieren zu lassen. Dazu braucht es bei einem schnell wachsenden Tumor gute Nerven und einen Operateur, der das mit trägt. Und noch etwas Eigenartiges, das man nur in einer Homöopathischen Zeitung schreiben kann. Das Bild vom Ultraschall sah aus wie ein Seestern, vier Arme konnte man auf jeden Fall sehen und auch der Arzt bestätigte die starke Ähnlichkeit mit einem Seestern.*

*Ein weiteres Beispiel für eine Patientin, die Fagus sylv. (Buche) benötigte. Sie erzählte, als sie im „Source-Modus“ war, von Wasser, das nach oben gesaugt wird, von Wasser, das vom Meer angezogen wird, von Wasser, das mit Schwung nach oben läuft, bis es die Kraft irgendwann verliert. Abgesehen von der Unschärfe, die immer in diesen Mitteilungen steckt, macht vieles Sinn, nachdem man die Arznei erkannt hat, aus der heraus diese Botschaften kommen.*

*Bislang galt es und es gilt auch heute für mich, ein vollständiges Symptom zu erfassen. Beispielsweise bei einem stechenden Schmerz ist es wichtig, herauszufinden, ob das Stechen nach innen oder außen geht, zu welcher Tageszeit es am meisten sticht und ob weitere Modalitäten wie Gehen, Wetter, Hitze, Kälte usw. den Schmerzgrad verändern.*

*Für die, die es noch nicht mit der Vital Sensation gearbeitet haben, mögen es mit kritischen Augen betrachten, aber unterhalb dieser Welt des vollständigen Symptoms taucht ein neues Universum auf, wenn wir den Patienten durch sanfte Aufforderung dazu bringen, mehr von seinen Hauptbeschwerden zu erzählen. In den Hauptbeschwerden steckt die verdichtete Energie, der zur Materie gewordene Krankheitsprozess, und der entfaltet sich, wenn er Gehör*

*findet, wenn wir uns diesem Geschehen ganz vorurteilslos zuwenden. Diese Methode ist von R. Sankaran entwickelt worden und kann durch die Literaturliste nachvollzogen werden. Sind wir mit dem Befragen am Ende, kommt die Bestätigungsebene, die Generalisierung des Hauptsymptoms. Meist haben andere Beschwerden eine ähnliche Dynamik und man findet in Träumen, Ängsten, in der Freizeitbeschäftigung die bereits entdeckte Dynamik wieder oder das genaue Gegenteil wie in der Hauptbeschwerde. Eine Frau, die wegen verschiedener allgemeiner Beschwerden sich gestaut fühlte, es fließe nichts mehr, war eine Langläuferin. Hierzu befragt, wie ihre Empfindungen beim Laufen seien, sagte sie, hier fühle sie sich gut, es laufe und fließe. Sie brauchte eine Arznei aus der Familie der Kreuzblütler. Man kann sich natürlich fragen, ist das die Homöopathie, die Hahnemann meinte? Wahrscheinlich nicht, aber soll man deshalb auf diese wertvollen Informationen verzichten, die sich unterhalb der Oberfläche befinden? Unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten erweitern sich, unsere Kenntnisse sind gewachsen. Hahnemanns Bemerkung im Organon über den vorurteilslosen Beobachter sind angesichts neurologischer Erkenntnisse unserer Gehirnstrukturen veraltet. Wir haben angeborene und entwickelte Wahrnehmungsmuster, die bestimmen, was wir sehen, hören oder schmecken. Es gibt quasi einen Zwang, Muster zu erkennen und das steht dem Therapeuten im Weg, wenn er nicht sieht, was ist, sondern wenn er aus einzelnen Bausteinen konstruiert, was vielleicht sein könnte. Vor kurzem las ich bei Wolf Singer – dass 80 % der neurologischen Verschaltungen sich mit der „Innenwelt“ beschäftigen und nur 20% mit den Signalen der Außenwelt.<sup>1</sup>*

In der Materia Medica findet man nicht viel über *Lacerta agilis*. Bei Allen findet man:

#### **MOUTH>**

**Large vesicles under the tongue.**

**Constant accumulation of saliva in the mouth.**

#### **STOMACH**

**Violent eructations and some distress in the stomach,**

**Nausea and a feeling of weight in the stomach, immediately,**

**Great nausea,**

**Violent pressure in the stomach.**

#### **ABDOMEN**

**Pains in the intestines, relieved by frequently drinking water and vinegar (after one hour),**

**Pulse rose, beats,**

**The pulse, which before the proving was 70, rose to 80,2. ;[10.] Pulse 80 when taking, fell 14 beats (after one hour).**

#### **GENERALITIES**

**All the symptoms disappeared during the subsequent night after a profuse sweat.**

#### **SKIN**

**Moist, while eruption in several parts of the body, especially on the inner canthus of the eye, Ulcerated places on the female genitals.**

#### **FEVER**

**The temperature rose.**

**The thermometer applied to the pit of the stomach before taking was 260 32, after one hour.**

Hautausschläge können fast von jedem Mittel hervorgerufen werden, aber es ist schön, dass wenigstens ein Symptom aus der Materia Medica für den *Lacerta*-fall passt.

---

<sup>1</sup> Wolf Singer, *Der Beobachter im Gehirn*, stv 2002, Seite 103



Klaus Löbisch  
Homöopathische Praxis  
Oberfeldstr. 11  
79650 Schopfheim  
info(at)homöopathische-praxis-loebisch.de